



**Landschaftspark Freiam
Landschafts- und freiraumplanerischer Wettbewerb
in zwei Wettbewerbsstufen mit prozessbegleitender Bürgerbeteiligung**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
2. Wettbewerbsstufe

Ausloberin
Landeshauptstadt München
Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau
Friedenstraße 40
81671 München

**Landschaftspark Freiam
Landschafts- und freiraumplanerischer Wettbewerb
in zwei Wettbewerbsstufen mit prozessbegleitender Bürgerbeteiligung**

Protokoll der Preisgerichtssitzung

2. Wettbewerbsstufe

30.06.2017

Ausloberin

Landeshauptstadt München
Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau
Friedenstraße 40
81671 München

Wettbewerbsbetreuung

Landherr Architekten
Dipl. Ing. Walter Landherr
Architekt und Stadtplaner BDA
Karlstraße 55
80333 München

mit

Veronika Richter Landschaftsarchitekten
Dipl. Ing. Veronika Richter
Landschaftsarchitektin
Delpstraße 10
81679 München

Protokoll der Preisgerichtssitzung

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 30.06.2017 um 9:00 Uhr im Salesianum München, St-Wolfgangs-Platz 11, 81669 München, zusammen.

Frau Hingerl begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Landherr begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter/innen

- Rosemarie Hingerl, Baureferentin, Leiterin des Baureferates der LH München
- Prof. Gerd Aufmkolk, Landschaftsarchitekt, Nürnberg
- Lorenz Dexler, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Christoph Elsässer, Architekt, Rotterdam
- Prof. Birgit Kröniger, Landschaftsarchitektin, Freising
- Prof. Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt, Haimhausen
- Prof. Günther Vogt, Landschaftsarchitekt, Zürich

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen

- Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin LH München
- Dr. Ulrich Schneider, Leiter der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferates München
- Franziska Schieferdecker, Landschaftsarchitektin, Dresden

Sachpreisrichter/innen

- Johann Sauerer, Stadtrat CSU-Fraktion im Stadtrat München
- Dr. Constanze Söllner-Schaar, Stadtrat SPD-Fraktion im Stadtrat München
- Katrin Habenschaden, Stadtrat Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste im Stadtrat München (ab 9.30 Uhr)
- Eva Caim, Stadträtin BAYERNPARTei Stadtratsfraktion
- Sebastian Kriesel, Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen

- Dr. Evelyne Menges, Stadtrat CSU-Fraktion im Stadtrat München
- Christian Müller, Stadtrat SPD-Fraktion im Stadtrat München (ab 10.00 Uhr)
- Dr. Michael Mattar, Stadtrat Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung im Stadtrat München
- Jürgen Umseher, Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied

Sachverständige Berater/innen

- Ulrich Rauh, Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau, LH München
- Andreas Herrmann, Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau, LH München
- Eva Prasch, Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau, LH München
- Svea Erdmann, Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau, LH München
- Daniela Schaufuß, Baureferat, Hauptabteilung Ingenieurbau, LH München
- Andreas Schmied, Baureferat, Hauptabteilung Ingenieurbau, LH München
- Peter Schösser, Baureferat, Hauptabteilung Tiefbau, LH München (ab 11.30 Uhr)
- Tanja Stockmann, Baureferat, Hauptabteilung Tiefbau, LH München
- Merle Bald, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München
- Susanne Hutter von Knorring, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München

- Maria-Luise Seidl, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München
- Andrea Goepfel, Referat für Gesundheit und Umwelt, LH München
- Stefan Diemling, Kommunalreferat, LH München
- Siegfried Pimpi, Autobahndirektion Südbayern
- Bernd Müssig, Autobahndirektion Südbayern
- Jürgen Thum, Stadtbaumeister Stadt Germering

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Architekt und Stadtplaner BDA, München
- Jana Semmlin, Büro Landherr, München
- Veronika Richter, Landschaftsarchitektin, München

Folgende Teilnehmer sind entschuldigt:

- Josef Schmid, 2. Bürgermeister der LH München
- Prof. Hermann Brenner, Landschaftsarchitekt, Landshut
- Dr. Jochen Haberstroh, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München
- Monika Donaubauer, Stadtkämmerei, LH München

Frau Dr. Menges übernimmt das Stimmrecht von Herrn Bürgermeister Schmid. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Aufmkolk wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Semmlin.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter und Preisrichterinnen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmern und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Landherr erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Die sechs Preisträger der 1. Wettbewerbsstufe hatten sich für die Teilnahme an der 2. Wettbewerbsstufe qualifiziert. Von allen sechs Teilnehmern wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1006 versehen.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Vollständigkeit der Leistungen
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- rechnerische Prüfung der Flächen

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind, sowie
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende inhaltliche Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Informationsrundgang

Um 9:30 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Die Vorprüfung ruft die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der Wettbewerbsaufgabe in Erinnerung. Anschließend stellt sie jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen. Der Informationsrundgang endet um 10:45 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 10:45 bis 11:00 Uhr von einer Pause unterbrochen.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Anschließend werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert. Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden.

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:15 Uhr. Alle Arbeiten werden jeweils von einem Mitglied des Preisgerichts wertend vorgestellt und intensiv diskutiert. Bei keiner Arbeit wurde ein Antrag auf Ausscheiden gestellt, alle Arbeiten verbleiben in der Wertung.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 12:45 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 12:45 bis 13:45 Uhr von einer Pause unterbrochen.

Engere Wahl

Es wird kein weiterer Wertungsrundgang durchgeführt. Alle sechs Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl.

Von den Mitgliedern des Preisgerichts werden schriftliche Beurteilungen zu allen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen. Die Beurteilung ist um 16:00 Uhr abgeschlossen.

1001

Die Arbeit entwickelt das auf der Weite des Raumes fußende Motiv weiter. Der große, durch Waldränder gefasste Wiesenraum mit unterschiedlichen und flexiblen Nutzungsintensitäten wird hierbei als Qualität gesehen. Der zum Lärmschutzwall hin gelegene kompakte Waldbereich wurde in dichte Wald- und lichte Aktionsflächen unterteilt sowie ein detailliertes Bepflanzungskonzept erstellt.

Das Wegesystem wurde überarbeitet und stärker differenziert.

Insgesamt überwiegen bei der Beurteilung der Arbeit jedoch kritische Aspekte. Eine Weiterentwicklung des Konzepts insbesondere in räumlicher und funktionaler Hinsicht erfolgte kaum.

Die Aufteilung des Parks in zwei etwa gleich breite Streifen (Wald und Wiese) führt zu einer monotonen Strenge ohne räumliche Schwerpunkte. Im Vergleich zur 1. Wettbewerbsstufe verliert sogar die Raumwirkung des Entwurfs. Im Bereich des 1. BA schafft die Fortführung der Freihamer Allee keine spannungsreiche Lösung. Die Idee eines Rundwegs wird zwar positiv bewertet, dessen Erlebniswert jedoch als gering betrachtet.

Das Angebot an differenzierten Aufenthaltsräumen wird als zu gering eingeschätzt. Die konfliktbeladenen Funktionen entlang der Bebauungskante wurden gemäß den Anmerkungen des Preisgerichts aus der 1. Stufe zwar reduziert, gleichzeitig wird die Chance nicht genutzt, entlang des Sportparks weitere Funktionen anzuordnen.

Der Lärmschutz entlang der nördlichen Kante des Parks zur S-Bahn fehlt. Die Höhenentwicklung entlang der Bebauungskante wurde weder dargestellt noch gelöst.

1002

Die Arbeit versteht den Entwurf als Erweiterung eines größeren Landschaftsraums, der sich mit dem Münchner Grüngürtel selbstverständlich in Bezug setzt und dadurch auch einen Übergang in den verbindenden Landschaftsraum Germering darstellt. Dieser Entwurfsgedanke überzeugt durch eine gut durchdachte Gliederung in einzelne Teilbereiche. Die drei thematisch unterschiedlichen Teilbereiche sind jeweils gleich gegliedert - in einen Waldsaum am Lärmschutzwall, einen freien offenen Wiesenbereich und einen Grünsaum mit Obstgehölzen entlang der Wohnbebauung bzw. der Sportfelder. Diese Aufteilung wirkt in ihrer Dimensionierung richtig und dem Ort angemessen.

Die Freihamer Allee wird zum zentralen Parkweg, der sich szenografisch durch den Park zieht. Die in der ersten Wettbewerbsstufe kritisch angemerkte Führung des Hauptweges im nordwestlichen Parkbereich ist in diesem Wegekonzept nachvollziehbar, wurde aber in der Überarbeitung nicht berücksichtigt, wodurch die Problematik im Hinblick auf den Ausbau der A99 bestehen bleibt. Da es sich bei diesem Weg um den Hauptweg handelt, würde bei einer Umplanung das Entwurfskonzept beeinträchtigt. Der Hauptweg ist über weite Abschnitte zu wenig beschattet. Das Wegenetz ist richtig an die umgebenden Quartiere angeschlossen, wird aber auch als etwas großmaschig angesehen.

Die zur Verfügung stehenden Parkwege sind barrierefrei mit relativ geringen Steigungen versehen und somit ist das Ziel des inklusiven Parks erfüllt.

Die Raumbildung wird im Bereich der Grünfugen hervorgehoben, indem der Wald unterbrochen wird und eine sanfte Anböschung des Geländes zum Lärmschutzwall hin erfolgt. Hierdurch entstehen spannungsvolle Situationen, die intime Räume im Waldbereich, offene Wiesenflächen und weite Aussichten in die Landschaft ermöglichen. Während der Wald ein vielfältiges Spielangebot beinhaltet, laden die offenen Wiesenflächen zu spontanerer Nutzung ein.

Die Idee einer Eingangsplatzfläche "Wiesenbalkon mit Wildwestgarten" an der Bodenseestraße ist grundsätzlich begrüßenswert, die Dimensionierung und Ausformulierung wird als nicht sinnvoll angesehen, da die Aufenthaltsqualität an der stark befahrenen Bodenseestraße kritisch beurteilt wird.

Die Anordnung der Spielangebote im Randbereich ist funktional und lärm-schutztechnisch durchaus richtig. Insbesondere die Ausformulierung des Spielangebotes in den östlichen Quartierssäumen erscheint sehr schematisch und geht zu wenig auf die direkt angrenzenden Nutzungen ein (einerseits Sportnutzung, andererseits Wohnnutzung).

Der gesamte Landschaftspark wird perspektivisch durch Baumfelder in Szene gesetzt, die durch unterschiedlich große Waldfelder gegliedert sind und in ihrer Ausdehnung auf die Dimension des Raums reagieren. Dadurch wird gegenüber den dichteren Grünstrukturen innerhalb der bebauten Quartiere eine landschaftliche Form von Freiraum als vermittelndes Element geschaffen. Dieser Grundgedanke, mittels einer freieren Auffassung von Landschaftspark eine komplementäre Gestaltungsidee zu entwickeln, welche die Großzügigkeit vom Wohnen am Stadtrand vermittelt, wird positiv bewertet.

1003

Am Übergang von der Landschaft in den neu entstehenden Stadtraum von Freiham schaffen die Verfasser mit einer Abfolge aus unterschiedlichen Wäldchen, Gehölzgruppen, Lichtungen, Streuobstwiesen und offenen Wiesen eine vielfältig gestaltete und angenehm proportionierte Parklandschaft. Die vorgeschlagene Zunahme der Nutzungsintensität von West nach Ost hin zu den künftigen Baugebieten ist stringent.

Die Verfasser beziehen sich bei der Gestaltung der Parklandschaft auf vorhandene landschaftliche Motive aus Moosswaige und Aubinger Lohe und entwickeln ein überzeugendes Vegetationskonzept. Im Westen öffnen sich naturnah zusammengesetzte Wälder in Fortsetzung der Grünfinger zu Lichtungen, die überzeugend zwischen dem Park und der offenen Landschaft vermitteln. Sehr gut gelungen sind auch die Übergänge vom Park zur angrenzenden Wohnbebauung und zum Sportpark. Dem Sportpark ist ein „Foyer“ aus Bäumen vorgelagert, das die Freihamer Allee einbindet und Spiel- und Aufenthaltsangebote aufnimmt. Der Wohnbebauung direkt vorgelagert ist ein Obstbaumfilter, der wie selbstverständlich auf die unterschiedliche Höhenlage der Baufelder zu reagieren vermag. Das westlich angrenzende, teils baumüberstandene Band nimmt mit respektvollem Abstand zur Wohnbebauung eine Vielfalt öffentlicher Einrichtungen und Spielbereiche auf, ohne dass Konflikte mit der Bebauung zu erwarten wären.

Das vielfältige Wegenetz führt die Freihamer Allee geschickt weiter. Neben dieser neuen Parkpromenade werden geschwungene Fußwege und eine Vielzahl von Querungen vorgeschlagen, die den Park sehr gut an den neuen Stadtteil

und an die Umgebung anbinden, abwechslungsreiche Raumerlebnisse im Park vermitteln und unterschiedliche Geschwindigkeiten der Fortbewegung konfliktfrei erlauben. Die Anforderungen an Barrierefreiheit und Inklusion erfüllt der Entwurf wie selbstverständlich.

Angesichts des zu erwarteten Nutzungsdrucks macht die Arbeit eine Vielzahl von Angeboten. Unterstützt durch Erdmodellierungen entwickeln die Verfasser differenziert gestaltete, besondere Orte. Begrüßt werden die Aussichtspunkte, insbesondere der „Alpenblick“, der sich geschickt aus der Landschaftsbrücke heraus entwickelt.

Bereits der erste Bauabschnitt verspricht als vollwertiger Park mit vielfältigen Raum- und Nutzungsangeboten gut zu funktionieren. Dies gilt auch für das Gesamtkonzept, das mit seiner differenzierten Haltung einen gelungenen Beitrag im Wettbewerbsverfahren darstellt.

1004

Die Verfasser arbeiten ihre Grundidee der Gestaltung eines Parks in einer regenerations-bedürftigen Landschaft konsequent weiter durch. Die Abfolge linearer Elemente vom Stadtrandgarten anschließend an die Bebauung über eine durchgehende Wiesenzone bis zum lichten Wald vor der Autobahn wird besonders im 1. BA konkretisiert. Geschickt reagiert die Arbeit mit unterschiedlicher Breite der Zonen auf den zur Verfügung stehenden Raum. Es gelingt ein spannungsvolles, fließendes Raumgefüge, das mit Enge und Aufweitung spielt. Besonders überzeugend ist die Ausbildung der mit dem Begriff „Hutewald“ programmatisch formulierten Waldzone. Sie verspricht im Wechsel von „lichter und dichter“ große räumliche Qualität. Die Integration intensiv genutzter Spiel- und Bewegungsbereiche in die Lichtungen dieser Waldzone ist richtig.

Das Wegesystem mit Führung doppelseitiger Hauptwege entlang der mittleren Wiesenzone bildet eine konsequente Erschließung in Nord-Süd-Richtung, das auch die Freihammer Allee geschickt als Abgrenzung der Waldzone nutzt. Dabei hätte man sich hin und wieder eine Brechung der langen Geraden gewünscht. Das Wegesystem wird durch zahlreiche Querwege ergänzt, die auf die östlich anschließenden Quartiere reagieren. Im Bereich des Hutewaldes bieten sich dem Nutzer des Parks weitere Wegemöglichkeiten, eine Erschließung der Wiesen mit weiteren Pfaden wird angedeutet.

Die Arbeit kommt ohne größere Veränderung des Walls aus, nutzt ihn aber im Zuge eines Panoramaweges zur Aussicht. Die räumliche Zäsur des Parks mit der grünen Brücke wird bewusst präzise konturiert. Dies wird kontrovers diskutiert. Die Wege führen beidseits barrierefrei darüber.

Die Arbeit zeigt auch im Bereich der Wiesen einen sensiblen Umgang mit Räumlichkeit. Angefangen vom Konzept der eingetieften Wiesenfugen zwischen Wall und Wald bis zur Gliederung der Wiesenflächen selbst durch unterschiedlich hohe Vegetation, wird ein lebendiges Raumerlebnis geschaffen, partiell noch gesteigert durch die Ausbildung flacher Mulden, die bei Starkregen fallweise mit Wasser überstauen können.

Auf die Kritik des Preisgerichts geht die Arbeit auch in den meisten anderen Punkten ein: die konsequente Auslagerung lärmintensiver Zonen in den Hutewald, die Konkretisierung der Nutzungen im sog. Stadtrandgarten mit Urban Gardening, Kleinkinderspiel etc. sowie die Berücksichtigung des Lärmschutzes nördlich der Kleingärten. Im Bereich der Stadtrandgärten bleibt die Arbeit aber

weiterhin etwas vage, auch die Bewältigung des Höhenunterschieds zu den Wiesenflächen ist nicht überzeugend nachgewiesen.

Insgesamt entsteht ein sehr robustes Parkkonzept, das mit der Anlage starker Strukturen etwas Unverwechselbares entstehen lässt und dabei trotz Integration der meisten geforderten Nutzungen auch auf künftigen Nutzungswandel flexibel und sehr qualitativ reagieren kann.

1005

Die Idee, den Raum zwischen Autobahn und dem neuen Stadtquartier als Landschaft (Tal- oder Flusslandschaft) zu interpretieren, wird von der Jury als innovativer Ansatz bewertet. Der Versuch Infrastruktur (Autobahn) und Stadtrand mit einem neuen Parktypus zu verbinden, ist ein zukunftsreicher Entwurfsansatz in Metropolitanräumen in Europa. Diese Fragestellung hat die Jury in der 1. Wettbewerbsstufe überzeugt.

Leider sind die kritischen Anmerkungen der Jury nicht mal im Ansatz aufgegriffen worden. Die Idee der Plateaus verlangt zwingend eine übergeordnete Idee für die barrierefreie Erschließung. Das Spiel- und Sportangebot ist ausreichend ausgewiesen, die einzelnen Angebote aber zuweilen zusammenhanglos-additiv platziert. Das Vegetationskonzept - verschiedene Waldtypen, spezifische Einzelbäume und Baumgruppen, Wiesen, Rasenflächen und Rohboden - verspricht atmosphärisch dichte Parkräume. Die Anbindung an das geplante Stadtquartier vermag die Jury in der vorgeschlagenen Ausbildung in keiner Weise zu überzeugen. Das Wegesystem im eigentlichen Park ist nicht schlüssig. Die Architekturen, Café, Aussichtsturm sind weder typologisch noch gestalterisch gelöst.

Die Radikalität in der Interpretation des stadträumlichen Ortes findet sich leider nicht in der Übersetzung in einen alltagstauglichen, robusten und poetischen Entwurf für einen neuen Stadtpark.

1006

Die Arbeit überzeugt zunächst auf konzeptioneller Ebene durch ihre räumliche Qualität. Aus dem bestehenden Autobahnwall und den überörtlichen Wegebeziehungen wird eine kammartige Topographie generiert, die den langgestreckten Raum wohltuend in spannungsreiche Teilräume gliedert. Die zwischen den grünen Hügelfingern liegenden Freihamer Felder bieten Flächen mit hoher Nutzungsvielfalt. Allerdings entstehen durch die zusätzliche Bewaldung des Kamms mit dem Freihamer Forst zum Teil Nischen, die räumlich sehr beengt wirken.

In Fortführung der Freihamer Allee erschließt die Freihamer Promenade den Park parallel zur Siedlungskante von Nord nach Süd. Drei weitere Wegeverbindungen erschließen den Park in ost-westlicher Richtung bis in die Grünfinger hinein und binden ihn so an die Wohnquartiere an. Der sogenannte Freihamer Berg- und Talweg mäandriert durch die Wiesenflächen und verbindet die Siedlung mit der Walkrone. Das Erschließungskonzept steht leider im Widerspruch zur Topographie und ist nicht überzeugend. Es ergeben sich zahlreiche Kreuzungssituationen, die die Orientierung erschweren und ein hohes Konfliktpotential zwischen Fußgängern und Radfahrern erwarten lassen. Auch die Materialverwendung erscheint der Nutzung nicht angemessen und ist durch den hohen Versiegelungsgrad weder wirtschaftlich noch nachhaltig.

Die ursprünglich auf der Wallkrone geplanten Spiel-, Sport und Eventnutzungen werden in direkter Nachbarschaft zur zukünftigen Wohnbebauung angeordnet. Vor allem die zwei Eventflächen lassen eine hohe Lärmbelastigung erwarten und werden daher in direkter Nähe zur Wohnbebauung als kritisch bewertet. Die Aufenthaltsqualität der auf den Wallkronen verbleibenden Aussichtspunkte kann auch nicht durchweg überzeugen.

Die konzeptionelle Stärke der Arbeit lässt leider in der Weiterentwicklung und gestalterischen Vertiefung nach.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1003	Rang 1	(11:2)
1004	Rang 2	(13:0)
1002	Rang 3	(13:0)
1001	Rang 4	(13:0)
1005	Rang 4	(13:0)
1006	Rang 4	(13:0)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preise entsprechend der Rangfolge und der Auslobung wie folgt zuzuerkennen:

1003	1. Preis	43.000 €
1004	2. Preis	25.000 €
1002	3. Preis	17.000 €

insgesamt 85.000 € ohne MWSt.

Die auf dem 4. Rang platzierten Arbeiten verbleiben in der Engeren Wahl. Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Realisierung zugrunde zu legen und den Verfassern dieser Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen.

Im Zuge der weiteren Bearbeitung sind Anzahl und bauliche Ausgestaltung der Inszenierungen zu prüfen, auch im Hinblick auf Bau- und Unterhaltskosten.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Aufmkolk dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Aufmkolk bei der Vorprüfung für die ausgezeichnete Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht.

Frau Hingerl bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Aufmkolk für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Die Sitzung endet um 16:30 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten der 2. Stufe werden vom 20.07.2017 bis einschließlich 10.08.2017 öffentlich ausgestellt. Ausstellungseröffnung ist am Mittwoch, 19.07.2017 um 14.00 Uhr.

Ort:
Ärztehaus Freiham
Hans-Stütze-Straße 20, 81249 München

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 6 bis 22 Uhr
Samstag 8 bis 20 Uhr

aufgestellt durch:

Jana Semmlin
München, den 30.06.2017

für die Richtigkeit gezeichnet:

Prof. Wald Aufmkolk



Verfasserliste Preisträger

1003 147352

1. Preis

Lützow 7 C. Müller J. Wehberg
Garten- und Landschaftsarchitekten
Prof. Cornelia Müller, Landschaftsarchitektin
Jahn Wehberg, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Lützowplatz 7, 10785 Berlin

Mitarbeit

M.Sc. Carolina Keller, Dipl. Ing. Kristin Keßler,
Dipl. Ing. Tim Hagenhoff

1004 441176

2. Preis

Franz Reschke Landschaftsarchitektur
Franz Reschke, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Gneisenaustraße 42, 10961 Berlin

Mitarbeit

Janina Gäckler, Meruyert Syzdykova, Juliane Wicht-
mann, Malgorzata Stryjek, Jan Ole Rolfes

1002 116052

3. Preis

hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH
Barbara Hutter, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Stefan Reimann, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Möckernstraße 68, 10965 Berlin

Mitarbeit

Dipl. Ing. Anja Schier, M.Sc. Henning Holk,
B.Sc. Tamara Zimmermann

Fachberater

Martin Mencke trias Planungsgruppe, Glienicke /
Nordbahn
B.Sc. Julia Bobertz

Verfasserliste Engere Wahl

1001 929117

Hager Partner AG
Pascal Posset, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Bergstraße 50, 8032 Zürich

Mitarbeit

Dipl. Ing. Architektur Mirjam Scharnofske

Hilfskräfte

B.Sc. Landschaftsarchitektur Nina Ziegler

1005 621126

realgrün Landschaftsarchitekten
Klaus-D. Neumann, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Wolf D. Auch, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Mariahilfstraße 6, 81541 München

Mitarbeit

Lynn Hennies, Lukas Rückauer, Patrizia Scheid, Mi-
chael Schmölz

1006 081845

LAND Germany GmbH
Dr. (I) Arch. Dipl.-Ing. Andreas O. Kipar,
Landschaftsarchitekt
Philosophenweg 61, 47051 Duisburg

Mitarbeit

Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin Kornelia Keil
M.Sc. Landschaftsarchitektin Roxanne Hornman
B.Sc. Landschaftsarchitektur Marius Westphal
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur Michael Treutwein
M.Sc. Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur
Martin Thoma

Lagepläne Preisträger

1003



1004



1002



Lagepläne Engere Wahl

1001



1005



1006

